

Märtyrer als Lebensspender

Verkündigungsbrief vom 08.11.1998 - Nr. 44 - 2. Makk 7,1-14

(32. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 44-1998

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Im 2. Jahrhundert vor Christus versuchten die Syrer als Herrscher über Israel die jüdische Religion auszurotten. Besonders der grausame König Antiochus Epiphanes IV. tat sich dabei hervor. Mit Gewalt wollte er die Juden zu Heiden machen. Unter den Opfern waren 7 Brüder und deren Mutter. Sie weigerten sich, Schweinefleisch zu essen. Man schnitt ihnen die Zunge ab, zog ihnen die Haut vom Kopf und hackte ihre Gliedmaßen ab. In dieser grausamen Weise wurde einer nach dem anderen gequält. Aber sie gaben nicht auf.

Jeder ermutigte den jeweils Nächsten zum Durchhalten. Kurz vor seinem Martertod sagte der zweite Bruder zum König: *„Ruchloser! Dieses vorläufige irdische Leben kannst du uns nehmen. Der Weltenkönig aber wird uns, die wir um seiner Gesetze willen leiden, zu einem neuen Leben erwecken, das ewig dauert.“* Diese Helden Israels waren der festen Überzeugung, daß der Schöpfer ihnen die nun zerstückelten Glieder geschenkt habe. Jetzt wird ihr Organismus vom brutalen Verfolgerkönig zerstört. Gott, der allmächtige Schöpfer aber, der alles Sichtbare und Unsichtbare aus dem Nichts erschaffen hat, wird diesen Helden die Glieder neuschaffen und verklärt zurückgeben.

Dieser tapfere Glaube, diese lebendige Hoffnung auf den göttlichen König bringt den grausamen Verfolger ganz aus der Fassung. Der vierte Bruder bekennt, es sei trostvoll, durch Menschengewalt das irdische Leben zu verlieren. Es bleibe jedoch den Opfern die von Gott geschenkte Hoffnung, daß sie die Auferstehung erlangen. Für Antiochus wird es keine Auferstehung zum Leben geben, nur eine Auferstehung zu Schmach und Schande im unauslöschlichen Feuer der ewigen Hölle.

Der irdische, gottlose König übt Gewalt gegen die gläubigen Juden, obwohl er ein vergänglicher Mensch ist. Gott aber hat sein Volk Israel nicht verlassen. Er wird den König und seine Nachkommen in seiner Allmacht und unerbittlichen Gerechtigkeit strafen und züchtigen. Wer immer sich zum Kampf gegen Gott und seine Gläubigen erhebt, sitzt am Ende am kürzeren Hebel. Er bleibt nicht ungestraft. Und die sieben tapferen Brüder und ihre Mutter bleiben nicht unbelohnt.

Die Mutter der sieben Brüder ertrug das grausame Sterben ihrer Söhne mit tapferem Mut, mit Hoffnung und Zuversicht. Sie ermutigte ihre heroischen Kinder zum Aushalten im Martyrium. Auch den Jüngsten, den der König mit großen Versprechungen zum Abfall von den alten Gesetzen bringen wollte. Er versprach ihm Reichtum und Glück. Er werde ihn sogar unter seine Freunde aufnehmen und ihm eine wichtige Beamtenstelle anvertrauen.

Aber nicht auf ihn, sondern auf seine tapfere Mutter hörte der „*Benjamin*“. Sie anerkannte und lobte vor ihrem Kind und dem Tyrannen Gott, der uns als Weltenschöpfer

Leben und Atem gibt. Er allein bringt alle Glieder des Leibes in die rechte Ordnung. Er hat uns aus dem Nichts erschaffen mit unserer unsterblichen Seele und unserem sterblichen Leib. Er wird zur Zeit des großen Sieges seiner Barmherzigkeit die sieben gemarterten Brüder mit ihrer ebenfalls gemarterten Mutter im Himmel zusammenführen und zusammenbringen.

Daraufhin bezeichnet der Jüngste den König als ruchlosen und verworfenen Tyrannen, der mit eitlem Sinn seine Hand gegen die Himmelskinder erhebt. Antiochus wird dem göttlichen Gericht des allmächtigen und allwissenden Gottes nicht entkommen. Gott wird ihn für seine Überheblichkeit hart bestrafen.

Israel wird gequält, um von Gott für alle Sündenschuld gereinigt zu werden, damit sie im ewigen Leben die Frucht des Gottesbundes erlangen. Antiochus wird beim strengen Gericht Gottes um seiner schrecklichen Taten willen der gerechten Strafe nicht entrinnen. Die sieben aber geben ihr Leben hin, damit Gott seinem untreuen Volk wieder gnädig sei. Man will Gottes Grimm und Zorn besänftigen durch freiwillige Sühne, die anderen helfen soll, sich zum einzigen und wahren Gott des Heiles zu bekennen.

- Die sieben tapferen Märtyrer des Alten Bundes boten sich Gott als freiwilliges Opfer für die Bekehrung Israels an. Im AT ging es um das jüdische Gesetz des Verbots von Schweinefleisch.
- Im 20. Jahrhundert konvertierte eine ganze jüdische Familie. Man trat ein in den neuen und ewigen Bund. Es handelt sich um die Familie von *Lutz Löb*. Von seinen acht Kindern haben 6 im Trappistenorden Gott ihr Leben geweiht. Sieben Mitglieder dieser katholischen Familien haben ihr Leben in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau geopfert.

Es sind wahrhaft würdige Nachfolger der 7 makkabäischen Brüder und ihrer Mutter. Sie folgten dem göttlichen Messias nach Golgotha, um an seiner Auferstehung teilzunehmen. Freiwillig wurden sie zum siebenfachen, personalen Holocaust um der Rettung ihres Volkes willen, das als Ganzes auch heute immer noch nicht erkennt, daß das Gelobte Land kein Stück irdischer Erde mehr ist (wie im Alten Testament), sondern das neue Paradies, der Himmel.

- Die *heilige Schwester Theresia Benedicta vom Kreuz, Edith Stein*, gehört in dieselbe Reihe der Löb-Opfer, was schon ihr Geburtsdatum andeutet.

Sie ist am 12. Oktober 1891 in Breslau geboren, am jüdischen Versöhnungstag „*Jom Kippur*“. An diesem höchsten jüdischen Versöhnungstag trat der Hohepriester ins Allerheiligste ein. Dort brachte er für sich und das ganze Volk das Versöhnungsoffer dar. Zuvor hatte er einem Widder, dem „*Sündenbock*“, alle Sünden des Volkes aufgeladen und ihn in die Wüste hinausgetrieben.

Dieses Fest hat symbolische Bedeutung für das ganze Leben *Edith Steins*. Seit 2000 Jahren reicht das Opfer eines tierischen Sündenbockes nicht mehr aus. Denn der neue Widder, das wahre Lamm, das geschlachtet werden mußte, war Jesus Christus, das Lamm Gottes. Tieropfer reichen nicht aus, um

die Menschen mit Gott zu versöhnen. Sie deuten nur hilflos an, was geschehen müßte. In Jesus Christus hat es sich erfüllt. Er ist der einzige vom Vater als gültig anerkannte und angenommene Sündenbock, der tatsächlich Versöhnung und Frieden zwischen Gott und dem Volk stiftet. Ihm wollte Edith Stein nachfolgen.

Sicher kannte sie das Wort ihres großen Vorgängers, des wohl größten Konvertiten Israels, Paulus, aus dem Brief an die Kolosser (1, 24):

- *„Ich freue mich in meinem Leiden für euch und ergänze so an meinem Fleisch, was den Drangsalen Christi noch aussteht, zugunsten seines Leibes, der die Kirche ist.“*

Christgewordene Juden wie Paulus und Edith Stein haben ihr Leben und Leiden, ihre Drangsale an Leib und Seele mit dem Leiden Christi zusammengeschlossen und fruchtbar gemacht für ihr ganzes Herkunftsvolk Israel.

Gnadenhaft nehmen sie teil an den Leiden Christi zugunsten seiner Kirche. Sie treten ein in den Leidenszusammenhang zwischen Christus und seiner Kirche. Ihr kommt das Leiden der Christen zugute. Für die Kirche ist ihr Leiden ein Gnaden- und Segensquell. So sind die Schmerzen und Leiden reifer, guter Christen nicht privater, sondern sozialer Natur. Sie beziehen sich auf die Kirche, haben also eine ekklesiale Dimension.

- Als Christ leidet man weder nur für sich noch umsonst. Es kommt der Gesamtkirche zugute. Bei Paulus und Edith Stein sicherlich dem Judentum. Israel soll durch solche freiwillige Leiden aus Liebe zu Gott die Gnade der Bekehrung erlangen.

Das atl. Gottesvolk soll dadurch sich aufmachen und zum ntl. Bundesvolk des wahren, dreieinen und dreifaltigen Gottes werden. Dafür haben Paulus und Edith Stein ihr Leben und Leiden dem wahren Gott als freiwilliges Ganzopfer und Holocaust angeboten. Und dieser hat es sicherlich angenommen. Israels Bekehrung und Rettung steht noch aus. Da sollen die heiligen Vertreter aus diesem Volk Ergänzungsarbeit leisten durch ihr freiwilliges Leiden aus Liebe zur Rettung ihres eigenen Volkes.

Das können sie natürlich nur, weil der wahre und einzige gottmenschliche Mittler, Jesus Christus, zwischen dem Vater im Himmel und der Menschheit auf Erden für uns alle in die Bresche gesprungen ist. Und das war möglich, weil Jesus Christus sowohl 100%iger Gott als auch (außer der Sünde) 100%iger Mensch war und in alle Ewigkeit bleibt. Kein Mensch hätte seine einmalige Mittlerarbeit leisten können. Das konnte nur er, weil er eben sowohl wahrer Mensch als auch wahrer Gott ist. In völliger Abhängigkeit von ihm und seinem unvergleichlichen Erlösungswerk können dann die Heiligen in das Erlösungs- und Heilswerk Jesu Christi sowohl passiv als auch aktiv eintreten, um in Verbindung mit ihm mitzuleiden für ihr Volk, damit es das Heilsangebot annimmt und sein ewiges Heil nicht verspielt.

Dazu sind Bekenner, Zeugen und Märtyrer in der Lage, nicht Bürokraten, Funktionäre und Beamte. Davon haben wir zur Zeit in der Kirche viele, viel zu viele.

Insofern wäre der Wegfall der staatlichen eingeholten Kirchensteuer ein Vorteil. Dann würden endlich die vielen aufgeblähten Wasserköpfe und Luftballons in Deutschlands Ordinarien und Generalvikariaten platzen. Dann könnte ein neues Leben im Heiligen Geist und seinem Licht, seiner Gnade in unsere verkleinerten Amtsstuben Einzug halten.

Die aufgeblähte Verwaltung, die sich am Ende selbst verwaltet, muß verschwinden, damit wir lebendige Bekenner des wahren Glaubens werden, Zeugen der Wahrheit im Leben und im Sterben.